Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 7

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

musterhaftes Leben geführt zu haben, starb er ganz zufrieden mit sich.

Wie er aber gestorben war und vor die Himmelstür kam, fragte ihn der heilige Petrus ziemlich barsch, was er hier wolle.

Verwundert starrte er den Heiligen an. Ja, ob er denn nichts von ihm gehört habe?

O ja, viel zu viel, sagte der heilige Petrus, aber nichts, das ihn gefreut hätte.

Er sei doch ein musterhafter Mann gewesen und habe den armen Leuten immer nur Gutes gewünscht, und wenn er die Mittel gehabt hätte, wie der Rothschild, so...

„So würdest du immer noch zu wenig gehabt haben für dich und deine Jungen, gelt?" fiel ihm der Heilige ins Wort. „Schau, Alter, auch die Wildkatzen sorgen schön für sich und ihre Jungen. Dein Gebet hab' ich zwar auch gehört, aber es hieß darin nie „für Gottes Ehr' und meiner Nebenmenschen Heil", sondern immer nur: ich, ich, ich! Geh, für dich wird ein paar Stockwerke tiefer eine Wohnung geheizt, und zwar mit dem Holz, das du dir schön an den armen Leuten abgespart hast."

Wie jammerte der Mann! Doch zuletzt sagte er: Heiliger Petrus, seid doch so gut und gebt mir wenigstens ein Schnäpslein, denn der weite Weg zu Euch hinauf hat mich ganz herabgebracht."

„Mach dich fort!" sagte der Heilige, „da drunten ist eine Engros-Schnapsbrennerei bei Luzifer und Kompagnie, dort wird man dich schon beschnapsen."

„Ach, heiliger Himmelspförtner," machte jetzt erbärmlich weinend der Unselige, so laßt mich doch nur einen einzigen Blick in den Himmel hineintun, dann will ich in gottsnamen hinuntergehen."

Der Apostel wollte aber nichts davon wissen. Wie er ihm aber gar erbärmlich anlag, dachte er: Nun einen Blick in den Himmel kann ich ihm am End' erlauben, es ist eigentlich nicht so viel, wenn ich bedenke, daß er darnach in alle Ewigkeit daran sinnen muß, was er verscherzt hat.

„Meinetwegen denn," brummte er und öffnete die Himmelspforte sperrangelweit auf.

Ha, wie riß der Unselige die Augen auf, wie stand er da und schaute in das Leuchten und Strahlen hinein, sehnsüchtig, wie — ein armes Kind aus dunkler Nacht in die erleuchtete Christbaumstube der Reichen.

„So, jetzt tut's es!" sagte der heilige Pförtner und wollte schließen.

Da flatterte etwas heran. War es ein goldener Schmetterling? Es wurde größer, und mit einem Male flog ein Englein durch die Himmelstür und rief: „Hosianna, der Mann mit dem guten Herzen kommt, Alleluja, Alleluja!"

Und da war es schon bei dem zitternden Mann und hing ihm ein blauseidenes Band um den Hals und daran baumelte eine vergoldete Nuß.

Da nahm der heilige Petrus eine Prise Zugerschnupftabak und sagte: „Ja, wenn du eine solche Freundschaft im Himmel hast, so ist bös mit dir streiten, denn ein unschuldiges Kindlein setzt beim Liebgott doch alles durch. Dank nur Gott, du Mann mit dem sogenannten „guten Herzen"; denn eigentlich gehörtest du erst wo anders hin, und ohne diesen vergoldeten Talisman am Hals wärst du mir auch gar nicht hereingekommen. Alloh marsch!"

Da flogen die beiden seligen Seelen in den Himmel hinein.

Bücherschau.

„Hui, die Hummel!" Bilder von Berta Hummel mit begleitenden Gedichten. 80 Seiten mit 32 farbigen und 39 einfarbigen Bildern. In Ganzleinen RM. 4.80. Verlag Josef Müller, München.

„Hui, die Hummel!..." Da horchen alle auf. Denn „die Hummel", das ist nun seit Jahren für groß und klein, für alt und jung ein festgefügter Begriff. Ein Begriff, der gleichbedeutend ist mit gesunder Fröhlichkeit, mit schalkhaftem Humor und gemütvoller Innigkeit. Und wie oft hörte man die bedauernden Worte: „Wie schade, daß es kein Hummel-Buch gibt!" Nun aber ist das Hummel-Buch da! Und die große Gemeinde der jungen Künstlerin wird es mit noch größerer Freude aufnehmen.

Laterne, Sonne, Mond und Sterne. Volks-Kinderlieder in ganz leichten Sätzen für Klavier von Fritz Dietrich. Im Bärenreiterverlag zu Kassel.

Zu einer Auswahl der schönsten Kinderlieder werden in dem vorliegenden Heft Klaviersätze dargeboten. Es war die Absicht des Verfassers, die Weise als das ursprünglich Lebendige gelten zu lassen, indem ihr mit einer schlichten Begleitung gedient wird. Aus demselben Grunde wurde auch versucht, die einfachste Schreibung zu wählen, die Vorzeichen auf das Nötigste zu beschränken und die begleitende Stimme im Umfang von 5 Tönen zu halten. Das hübsch ausgestattete Heft wird vielerorts große Freude bereiten.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.